

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 135 (1969)

Heft: 3

Artikel: Die Gefechtsausbildung im Wiederholungskurs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen dem Wohlstand des industrialisierten Gürtels und der Armut in Teilen der farbigen Welt gefährliche Tendenzen ergeben. Die Vermehrung blutiger Fehden von der Art des Krieges in Nigeria oder der Ausbruch verlustreicher Bürgerkriege dürften schwer abzuwenden sein. Gerade diese Perspektive erfordert ein gewisses Zusammengehen von Russen und Amerikanern und große Anstrengungen zur Integrierung Chinas in den Kreis der einigermaßen verantwortungsbewußten Mächte. Andernfalls dürften je nachdem sehr gefährliche Rückwirkungen auf die Sowjetunion und die USA sowie auf Europa nicht ausbleiben.

Die durch nukleare Abschreckung erleichterte Aufrechterhaltung friedlicher beziehungsweise nicht kriegerischer Ver-

hältnisse zwischen den USA und der Sowjetunion namentlich in Europa, und selbstverständlich zwischen den europäischen Staaten selbst, bildet die Voraussetzung für die technologischen und wirtschaftlichen Fortschritte, welche das Schlimmste in bezug auf Ernährung und Beschäftigung in der dritten Welt während der kommenden 15 Jahre verhüten könnten. Diese Fortschritte betreffen die Geburtenregulierung, die Entsalzung des Meereswassers und, in den achtziger Jahren, die kontrollierte Kernfusion, mit welcher eine billige und unerschöpfliche, nicht standortgebundene Energiequelle erschlossen sein wird, die in Verbindung mit der Verwendung von Kernsprengkörpern für die Durchführung riesiger Erdbewegungen zu einer Revolutionierung der Weltwirtschaft führen kann.

Die Gefechtsausbildung im Wiederholungskurs

Vorbemerkung der Redaktion: In den Nummern 8 bis 11/1968 der ASMZ haben wir eine Reihe von Beiträgen zum Thema «Nachtausbildung» veröffentlicht, die von Truppenkommandanten des Mot Inf Rgt 25 und insbesondere vom Mot Füs Bat 62 verfaßt worden waren. Die zehn Aufsätze faßten Erfahrungen aus dem Wiederholungskurs des Jahres 1967 zusammen, in welchem die Nachtausbildung im Vordergrund gestanden hatte.

Auf die gleiche Anregung hin hat uns nun der ehemalige Kommandant des Mot Inf Rgt 25, Herr Oberst K. Mühlebach, erneut eine Reihe von Aufsätzen zugestellt, die Auswertungen des Wiederholungskurses 1968 darstellen.

Die Beiträge lassen sich in drei Untergruppen gliedern und behandeln die nachfolgenden Themen:

- I. *Vorbereitungen für die Gefechtsausbildung*
 1. Vorbereitung von Ausbildungsanlagen für den Wiederholungskurs
 2. Kampf aus dem Widerstandsnest
- II. *Panzerabwehr*
 1. Panzernahbekämpfung
 2. Provisorische Weisungen für das Raketenrohr-Wettschießen und Panzerabwehr-Prüfungsschießen

I. Vorbereitungen für die Gefechtsausbildung

1. Vorbereitung von Ausbildungsanlagen für den Wiederholungskurs

Von Hptm W. Haab

Allgemeines

Die Forderung nach vorbereiteten Ausbildungsplätzen und -anlagen für die Wiederholungskurse ist in letzter Zeit wiederholt gestellt worden. Angesichts des Aufwandes, den ein Kommandant in Kauf nehmen muß, um in jedem Dienst auch nur annähernd geeignete Voraussetzungen für eine zweckmäßige und rationelle Ausbildung zu improvisieren, kann die Berechtigung dieser Forderung nicht in Frage gestellt werden.

Diese Notwendigkeit wurde beim Eidgenössischen Militärdepartement bereits vor längerer Zeit erkannt, und es wurden die notwendigen Schritte eingeleitet, das Problem auf eidgenössischer Ebene zu lösen. Im Verlaufe der letzten Jahre wurden mehrere geeignete Geländeteile für diesen Zweck erworben. Die eidgenössischen Räte bewilligten hiefür auf Grund entsprechender Botschaften des Bundesrates namhafte Kredite. Erschlie-

III. Ortskampf

1. Ortskampf im Wiederholungskurs
2. Ausbau eines Ortskampfobjektes und Durchführung von Übungen für Gruppe und Zug
3. Ortskampfausbildung einer verstärkten Kompanie im scharfen Schuß
4. Ortskampfausbildung in und aus der Wiederholungskursunterkunft
5. Schlußfolgerungen

IV. Spezialausbildung und Inspektion

1. AC-Übungspiste
2. Übersetzen mit Schlauchboot
3. Inspektion der Einheiten und Inspektionsberichte

Wir veröffentlichen in den nächsten Nummern diese Beiträge im Sinne einer Anregung für die Gestaltung der Gefechtsausbildung in den Wiederholungskursen der Infanterie, aber auch als Aufforderung an alle Leser, die als aktive Kommandanten oder Zugführer irgendeiner Truppengattung, als Führungsgehilfen oder Spezialisten tätig sind, ihre Erfahrungen durch die ASMZ einem weiteren Kreis zur Kenntnis zu bringen, denn unsere Milizarmee ist in weitem Maße auf die außerdienstliche geistige und praktische Vorbereitung für die Dienste mit der Truppe angewiesen. Damit helfen wir mit an der Verbesserung und Rationalisierung der Ausbildung.

Bung und Ausbau dieser Plätze für die Ausbildung des Einzelkämpfers und des kleinen Verbandes befinden sich in Bearbeitung. Die entsprechende Planung wurde vom Ausbildungschef der Armee bereits zu Beginn dieses Jahres angeordnet und dürfte Ende 1968 abgeschlossen sein. Darüber hinaus werden weitere Verhandlungen geführt, welche noch zusätzliche Plätze sicherstellen sollen.

Das Ziel dieser Bestrebungen besteht darin, in allen Teilen unseres Landes «gebrauchsfertige» Übungsplätze zu schaffen, welche den militärischen Schulen und Kursen aus einem gewissen Umkreis im Turnus zur Verfügung stehen. Diese Plätze sollen so betreut und verwaltet werden, daß die Truppe davon profitieren kann, ohne große administrative und andere Umtriebe in Kauf zu nehmen. Auch wird man gewisse auf die vorhandenen Anlagen und die übrigen Gegebenheiten abgestimmte Übungsunterlagen vorbereiten und den Benützern zur Verfügung halten.

Bei den zuständigen Stellen ist man sich indessen bewußt, daß mit der Bereitstellung permanenter Plätze allein das Problem noch nicht gelöst ist. Es werden vielmehr noch verschiedene organisatorische Maßnahmen erforderlich sein, welche eine rationelle und zweckmäßige Ausnützung der Anlagen sicherstellen und möglichst viele Truppen davon profitieren lassen.

Die Schaffung derartiger Plätze durch die Eidgenossenschaft wird zwangsläufig noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Abgesehen von den mannigfaltigen Schwierigkeiten beim Landerwerb, erfordern auch Projektierung und Ausbau der Anlagen selbst und der entsprechenden Zufahrten Zeit und finanzielle Mittel. Obschon mit dem Einsatz von Truppen für Bau- und Erschließungsarbeiten in gewissen Fällen der zeitliche Ablauf wesentlich abgekürzt werden kann, wird es noch einige Jahre dauern, bis alle vorgesehenen Plätze vollständig ausgebaut zur Verfügung stehen. Während dieser begrenzten Zeit wird die Truppe die materiellen und personellen Aufwendungen für Improvisationen in Kauf nehmen müssen.

Bau von Ausbildungsanlagen im Wiederholungskurs 1968

Im Wiederholungskurs 1968 des Mot Füs Bat 62 wurden, als eine Art Selbsthilfe Maßnahmen, gewisse Ausbildungsanlagen im Rahmen des Bataillons erstellt. Verschiedene Offiziere, vorab die Kommandanten, erhielten dabei den Auftrag, jeweils eine derartige Anlage vordienstlich zu planen und so vorzubereiten, daß sie während des Kadervorkurses durch eine Bauequipe erstellt und am zweiten Wiederholungskurstag der Truppe zur Verfügung gestellt werden kann. Auf diese Art wurden vorbereitet und nachher ausgebaut:

- ein Widerstandsnest (Teilausbau, bestehend aus drei Schützenlöchern mit Nischen);
- eine Panzernahbekämpfungsanlage;
- eine AC-Lehrpiste;
- zwei Anlagen für den Orts- und Häuserkampf (Verwendung abbruchreifer Liegenschaften).

Die vordienstlichen Vorbereitungen nahmen, neben der eigentlichen Wiederholungskursvorbereitung, viel Zeit in Anspruch, da Erfahrungen fehlten und gewisse Vorbereitungen nur an Ort und Stelle getroffen werden konnten. Zudem tragen die für unsere Wiederholungskurse geltenden Vorschriften dem erhöhten Personal- und Materialbedarf im Kadervorkurs, der sich aus derartigen Maßnahmen ergibt, nicht Rechnung, so daß verschiedenes mit zusätzlichem Aufwand improvisiert werden mußte. Der Ablauf dieser Vorbereitungen kann, unter Berücksichtigung gewisser praktischer Erfahrungen, wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Erteilung der Aufträge durch den Bataillonskommandanten.
2. Planung.
 - Rekognosizierung eines geeigneten Geländes beziehungsweise Objektes, unter Berücksichtigung folgender Aspekte:
 - Schießmöglichkeiten auf die Anlage und aus der Anlage,
 - Übungsmöglichkeiten für das Gros der Kompagnie in der Nähe,
 - Störung der Umgebung unter anderem bei Nachteinsatz,
 - landwirtschaftliche Bedeutung des Geländes;
 - Ausarbeitung der Projektskizzen;
 - Berechnung des Personalbedarfes und des Zeitaufwandes;
 - Zusammenstellung des Materialbedarfes.
3. Materielle Vorbereitung.
 - Bestellung des Baumaterials (Bretter, Pfähle, Draht usw.) gemäß WAO;
 - Bestellung beziehungsweise Beschaffung der Werkzeuge;
 - Bestellung der notwendigen Transportmittel für Material und Baudetachment.
4. Personelle Vorbereitung.
 - Bestimmung des Baudetachements (ein Chef, wenn möglich Bauführer oder Polier, zehn Mann, Handwerker und Bauarbeiter);

- Organisation der Dienstleistung für dieses Detachment (Einverständnis für früheres Einrücken, eventuell gegen frühere Entlassung);
- Organisation von Verpflegung, Unterkunft und Transporten für dieses Detachment.
 5. Regelung der Benützung des Geländes und der Ortskampfobjekte.
 - Absprachen mit Grundbesitzern und Gemeinden auf Grund von Artikel 33 der Militärorganisation (MO) und der WAO;
 - Beizug des zuständigen Feldkommissärs zwecks Feststellung des Anfangszustandes des Geländes und der Objekte;
 - Abklärung der Versicherungsfrage für die Orts- und Häuserkampfobjekte;
 - Erkundung über allenfalls vorhandene Leitungen im Gebiet der vorgesehenen Grabarbeiten.
 6. Vorbereitung der Benützung der Anlagen durch die Truppe.
 - Zeitplan für die Zuteilung der Plätze an die einzelnen Einheiten, als Grundlage für die Wiederholungskursprogramme. Im konkreten Fall wurde der gleiche Platz einer Einheit jeweils am Nachmittag ab 1400 Uhr für die Vorbereitung der Kader und am nächstfolgenden Vormittag bis 1400 Uhr für die Ausbildung der Truppe zur Verfügung gestellt. Diese Lösung hat sich in der Praxis gut bewährt.
 - Ausarbeitung gewisser Übungsunterlagen und Anleitungen für die Benützung der Anlagen; diese Unterlagen wurden den Kommandanten vor dem Dienst abgegeben;
 - Festlegung der besonderen Bedingungen für die Benützung des Platzes und der Zufahrten (Resultat der Absprache mit Grundbesitzern und Gemeinden);
 - Erlaß der Schießanzeigen.

Bei den Bauarbeiten konnte der ausgearbeitete Zeitplan weitgehend eingehalten werden. Die Panzernahbekämpfungsanlage stand bereits während eines Teils des Kadervorkurses zur Verfügung, während die übrigen Anlagen am zweiten Wiederholungskurstag noch gewisser Ergänzungen bedurften, bis sie voll in Betrieb genommen werden konnten. Der Zeitaufwand für den Ausbau ist weitgehend von den geländemäßigen Voraussetzungen, von der Bodenbeschaffenheit und nicht zuletzt von den Ansprüchen, welche an eine derartige Anlage gestellt werden, abhängig. Es erübrigt sich deshalb, an dieser Stelle konkrete Angaben zu machen. Gewisse Zahlen können dem Reglement «Geniedienst aller Waffen (57.9), erster Teil» entnommen werden.

Am Schlusse des Wiederholungskurses ist der Wiederinstandstellung des Geländes und der Rückgabe an die Grundbesitzer besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Vorteilhafterweise wird dazu der betreffende Feldkommissär beigezogen, damit die Entschädigungsfrage eindeutig geregelt werden kann.

Schlußfolgerungen

Die Erfahrungen im Wiederholungskurs 1968 haben ahnen lassen, daß mit der Benützung vorbereiteter Anlagen auch einige Nachteile verbunden sein können. Es handelt sich dabei vor allem um den oft erheblichen Zeitaufwand für den Hin- und Rückweg und um die sogenannten «Verschnittzeiten», welche sich aus einer turnusweisen Benützung zwangsläufig ergeben. Ferner müssen die betreffenden Kommandanten in Kauf nehmen, daß ihre Freiheit in der zeitlichen Programmgestaltung und in der Ausbildung zusätzlich eingeschränkt wird. Diese Aspekte vermögen indessen die Notwendigkeit und die Bedeutung solcher Plätze und Anlagen in keiner Weise in Frage zu stellen.

Mit seinen Selbsthilfe Maßnahmen hat das Mot Füs Bat 62, wenn auch mit erheblichem Aufwand, zweifellos eine Verbesse-

rung der Voraussetzungen für eine realistische und rationelle Ausbildung im Wiederholungskurs erreicht. Die Vorteile solcher Anlagen werden aber für die Truppe und die Kommandanten dann voll zur Geltung kommen, wenn sie, gemäß den eingangs erwähnten Bestrebungen, permanent und in ausreichender Anzahl vorhanden und betriebsbereit sind.

2. Kampf aus dem Widerstandsnest

Von Hptm Schwalm

1. Allgemeines

Im Wiederholungskurs 1968 wurde in unserem Bataillon der Versuch unternommen, zum Teil vordienstlich, aber vor allem mit verstärktem Hilfspersonal während des Kadervorkurses Arbeitsplätze auszubauen, welche während des Wiederholungskurses im Turnus allen Einheiten zur Verfügung gestellt werden sollten. Der Arbeitsaufwand an Zeit und Material war enorm und weist eindeutig den Weg zu permanenten Truppenübungsplätzen, welche durch Bund oder Kantone bereitzustellen wären.

Meine Ausführungen zum Kampf aus Widerstandsnestern basieren auf der Annahme, daß alle Truppenkommandanten überzeugt sind, nur unter folgenden Voraussetzungen eine zeitgemäße, interessante, spannende und demzufolge erfolgversprechende Gefechtsausbildung betreiben zu können:

a) Permanente Übungsplätze oder vor dem eigentlichen Wiederholungskurs speziell ausgebaute und vorbereitete Arbeitsplätze stehen zur Verfügung.

b) Wohldurchdachte und dem Gelände angepaßte einfache Übungsanlagen sind ausgearbeitet.

c) Schaffung und Erhaltung des Einsatzwillens der Übungsgruppe durch:

- realistische Übungsanlagen, Übungsablauf und Feinddarstellung,
- phantasie- und temperamentvollen Einsatz des Übungsleiters,
- klare und unnachgiebige Forderungen,
- klare und gerechte Beurteilung und Belohnung oder Bestrafung der erbrachten Leistung jedes einzelnen (grobes ungefechtsmäßiges Verhalten sollte scharf, allenfalls disziplinarisch bestraft werden).

2. Kampf aus Widerstandsnestern

Ich betrachte dieses Übungsthema als eine Standardübung. Weitere Standardübungen sind:

- Feuerüberfall,
- Feuerunterstützung,
- improvisierter Einsatz,
- Sturm,
- Handstreich.

Diese Standardübungen sollten für jeden Füsilier ein Begriff sein, so daß er auf Stichwort den zur jeweiligen Übung gehörenden Übungsablauf präsent hat.

Wahl des Geländes

- Idealfall: Talkessel mit Kugelfängen nach allen Seiten, mindestens soll aber in einem Sektor von 120° geschossen werden können.
- Distanzen: Minimal 200 m, ideal von 30 m (Sturmabwehr) bis 1200 m (damit auch ein Maschinengewehr als Unterstützung eingesetzt werden kann).
- Waffen: Ideal sind Schießplätze, auf welchen mit sämtlichen Infanteriewaffen geschossen werden kann. Zfk/Stgw/Rak

Rohr/HG 43/Mg 51 dazu Einsatz von Stahl- und Nebelgranaten.

- Graben: Auf dem Schießplatz muß unbedingt die Bewilligung erteilt sein, größere Löcher und Verbindungsgänge auszuheben.
- Merkmal: Nicht ein Übungsthema in ein Gelände zwingen, sondern das Gelände nach dem Thema suchen.

Übungsanlage

- Am vorteilhaftesten in Form von Gefechts-Exerzieren.
- Der Übungsleiter muß spätestens am Vortag eine klare Vorstellung von:
 - Zweck und Ziel,
 - Übungsablauf (Phasenplan, Kroki),
 - Feinddarstellung,
 - Sicherheitsbestimmungen,
 - Schiedsrichter und Sicherheitsorgane,
 - benötigtem Material und Munitionhaben. *Gute Resultate werden erreicht, wenn der Kompaniekommandant mit seinen Zugführern die Übung erarbeitet und mit dem Kader im Kaderunterricht eine «Hauptprobe» abhält.*

Übungsgruppe

- Mindestens eine Füsiliergruppe.
- Eventuell zusätzlich eine Unterstützungsgruppe, ein Raketenrohrtrupp, eine Maschinengewehrgruppe.

Material und Munition

- Übungsgruppe voll gefechtsmäßig ausgerüstet.
- Mindestens je zehn E/F/G/H-Fallscheiben und fünf G-Kartonscheiben.
- Nach Wahl zusätzlich Beleuchtungsmittel, Verbindungsmittel zusätzlich Munition für Depotbildung.
- Für Stellungen: Tarnnetze, Stacheldraht, Pfähle usw.

Beispiel einer Übungsanlage: Kampf aus dem Widerstandsnest

1. Form: Gefechtsexerzieren mit scharfer Munition.
2. Zweck:
 - für Gruppenführer: Schulung der Befehlsgebung; Demonstration der Schwierigkeiten in bezug auf Befehlsgebung, Verbindung, Kontrollen im Gefechtslärm;
 - für Füsiliere: Schulung der Gefechtsanschlüsse, der Reaktion, der Treffsicherheit, der Waffenhandhabung bei erhöhter Belastung;
3. Ziel, Forderung:
 - für Gruppenführer: Er muß die Feuereöffnung und Feuereinstellung jederzeit in der Hand haben.
 - für Füsiliere: Mindestens 50% Treffer (Kontrolle durch Munitionsabrechnung nach Gefechtsabbruch); Feuerdisziplin; keine unbrauchbaren Gefechtsanschlüsse.
4. Übungsgruppe: Eine Füsiliergruppe, eine Unterstützungsgruppe, eine Maschinengewehrgruppe, ein Raketenrohrtrupp.
5. Schiedsrichter: Ein Soldat pro Gruppe beziehungsweise Trupp, Beurteilung gemäß Schiedsrichterblatt.
6. Sicherheitsorgane: Minimal ein Gefechtsfeldbeobachter, im weiteren nach Bedürfnis.
7. Übungsablauf: Gemäß beiliegendem Plan und Skizze.
8. Übungsleiter: Zugführer.
9. Allgemeine Lage: Unser Zug verhindert im Raum ... ein Vordringen des Gegners nach Wir hatten seit 3 Tagen Zeit, unsere Widerstandsnester auszubauen. Unsere Nachbarn links/rechts/vorne/hinten sind ...

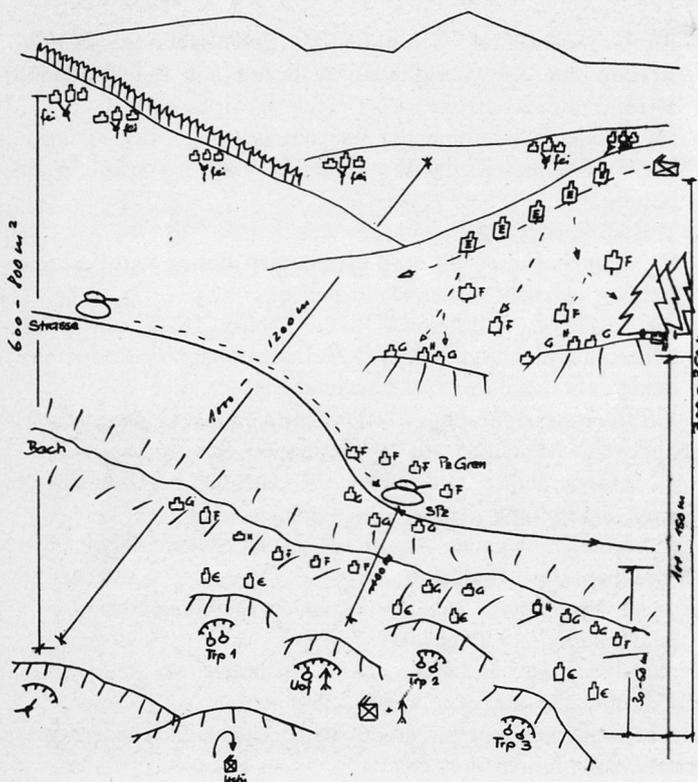
10. Spezielle Lage: Am (zum Beispiel 11. 11. 68/0700 h = Übungsbeginn) ist die Übungsgruppe kampfbereit. Mit gegnerischer Aufklärung und/oder einem Überfall ist jederzeit zu rechnen.

Bemerkungen

Selbstverständlich müssen für eine Gruppenübung die erwähnte Übungsanlage, der Übungsablaufplan, die Skizze usw. nicht vervielfältigt und der Truppe abgegeben werden. Für den Übungsleiter scheint es mir jedoch unerlässlich, daß er diese Unterlagen für sich schriftlich erstellt. Dies zwingt ihn selbst, eine klare Übersicht zu erhalten.

Übungsablauf

	Trupp 1	Trupp 2	Trupp 3	Raketenrohrtrupp	Unterstützungsgruppe	Maschinengewehrgruppe	Unteroffizier Füsilierrgruppe	Übungsleiter Zugführer
1	Gefechtsbereit	Gefechtsbereit	Gefechtsbereit	Gefechtsbereit	Gefechtsbereit	Im Unterstand	Stellt feindliche Aufklärungspatrouille fest, meldet, befiehlt Feuerüberfall	Kontrolliert Verbindung, Gefechtsmeldung
2	Geht in Stellung, Feuerüberfall	Geht in Stellung, Feuerüberfall	Geht in Stellung, Feuerüberfall	Geht in Stellung	Gefechtsbereit	Stellungsbezug, überwacht in die Tiefe	Löst Feuerüberfall aus, stellt feindliche Automaten in der Tiefe fest	Kontrolliert Feuereröffnung, Feuerdisziplin
3	Bekämpft Gegner in Deckung	Bekämpft Gegner in Deckung	Bekämpft Gegner in Deckung	Schützenpanzer von links eröffnet Feuer, Schützenpanzer bewegungsunfähig	Richtet Feuer auf Schützenpanzer	Bekämpft feindliche Maschinengewehre	Stellt Gegner auf Sturmdistanz fest, beim Schützenpanzer sind Panzergrenadiere	Kontrolliert Feuerleitung Befehlsgebung
4	Überwacht	Überwacht	Bekämpft Gegner beim Schützenpanzer	Bekämpft Gegner beim Schützenpanzer mit Sturmgewehr	Stahlgranaten auf Schützenpanzer	Überwacht	Befiehlt Bereitschaft zur Sturmabwehr	Kontrolliert Verbindung, Orientierung
5	Sturmabwehr mit Sturmgewehr und Handgranaten				Legt Nebel vor Stellung	Hält feindliches Maschinengewehr nieder	Stellt fest, daß Maschinengewehr des Schützenpanzers intakt. Entschluß: Handstreich	Überwacht Handgranaten des Schützenpanzers Befehlsgebung
6	Überwacht	Überwacht	Handstreich mit Sprengrohr	Überwacht	Nebel auf Schützenpanzer	Hält feindliches Maschinengewehr nieder	Befiehlt Handstreich auf Schützenpanzer	Überwacht Handstreich



3. Technische Möglichkeiten der Feinddarstellung

Allgemeines

Wem ist das allgemeine Verlangen und Streben nach realistischen Gefechtsübungen nicht sattem bekannt? Meistens bleiben wir jedoch auf halbem Weg stehen und sind zufrieden, wenn die eigenen Waffenstellungen tadellos getarnt und gegraben sind, das eigene Unterstützungsfeuer eine volle akustische Grundlage orgelt und die Übungsanlage nicht an den Haaren herbeigezogen ist.

Im weiteren nehmen wir dann, meist fluchend, die Mängel unserer E/F/G/H/K-Fallscheiben hin, und nur eine ausgefallene Kriegsgurgel äußert das Verlangen, nach japanischem Vorbild, Übungen auf Gegenseitigkeit mit Munition im Verhältnis 10000 Schuß blind zu 1 Schuß scharf durchführen zu wollen.

Überlegen wir uns jedoch, welche Mittel zur Verfügung stehen und wie wir diese voll ausnützen können.

Mittel

1. Holzfallscheiben in der Größe E/F/G/H/K } (total pro Kom-
2. Kartonscheiben in der Größe E/F/G/H/- } pagnie etwa 120),
3. Luftballone (total pro Kompagnie etwa 300 bis 400),
4. Büchsen und Tonziegel (unbeschränkt),
5. Panzerrahmen, Tankbahn.

Zusammenfassung der Mittel

Wenn Sie nun die Scheiben in meiner Gruppenübung «Kampf aus dem Widerstandsnest» zählen, werden Sie sagen, es sei unmöglich, diese 60 Stück zusammenzuraffen. Sicher ist dies die oberste Grenze für eine Gruppenübung, denn auch nach meinen Erfahrungen muß eine Kompanie mit der erwähnten Dotation auskommen. Meistens wird jedoch der große Fehler begangen, daß auf durchschnittlich vier Schießplätzen je ein Viertel der Gesamtdotation verteilt wird, und diese Zuteilung bleibt aus verständlichen Gründen während des Wiederholungskurses bestehen.

Nur eine sorgfältige Planung der Gefechtsausbildung vor dem Wiederholungskurs wird uns ermöglichen, die Scheibenzahl zu konzentrieren. Auf dem besten Platz werden zwei Drittel aller Scheiben zur Verfügung gestellt, und die anderen Schießplätze müssen mit Ballonen, Büchsen, Ziegeln auskommen. Dies bedingt eine Rotation der Züge auf den Arbeitsplätzen. Prinzip: besser drei- bis viermal genügend Scheiben, als immer 50% zu wenig. Ein noch besseres Resultat wird erreicht, wenn schon auf Stufe Bataillon zusammengefaßt wird und die Kompanien auf den Arbeitsplätzen rotieren.

Darstellung des Feindes

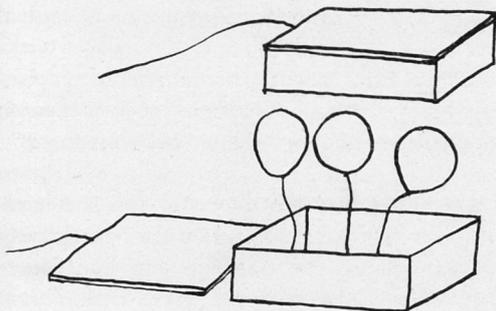
Wir alle ärgern uns, daß die Übungstruppe schon vor Beginn der Übung die meisten Ziele sehen kann. Dem ist vorläufig nicht abzuhelfen, es sei denn, die weiter unten erwähnte Zschokkescheibe würde angeschafft.

Trotzdem können wir Leben in den Zielhang bringen. Bemalen Sie die Scheiben in verschiedenen Farben, damit stellen Sie den Feind in seiner Bewegung dar.

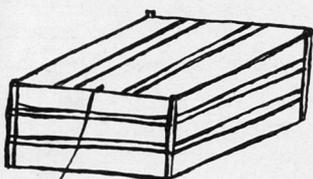
Beispiel: Eine Aufklärungspatrouille nähert sich in Schützenkolonne (E-Scheiben). Nach dem Feuerüberfall sucht der Gegner Deckung (Darstellung mit F- und G-Scheiben). Der in Deckung gegangene Feind wird anschließend mit H- und K-Scheiben markiert. Jede Phase eine andere Farbe. Einfache Feindfreigabe, zum Beispiel auf Stichwort Rot - Blau - Gelb.

Nachteile: Großer Scheibenbedarf, gute Sichtbarkeit der Scheiben. Behelf: In der ersten Übung mit farbigen Scheiben, in der zweiten Übung Scheiben drehen, Rückseite mit Tarnfarbe bemalt.

Eine Möglichkeit, den Gegner unverhofft auftauchen zu lassen, bieten uns die Luftballone.



Kiste mit drei Ballonen: Vom Ziel wird eine Schnur bis zum Übungsleiter gezogen. Dieser zieht nach Wunsch den Deckel weg, und die Ballone steigen hoch.



Obsttharaß mit Latte:
Gleiches Prinzip wie oben.

Gute Möglichkeiten ergeben sich auch bei Nacht durch Einsatz von Lichtquellen oder mit einer Nachtschießanlage (siehe ASMZ Nr. 3/1968).

Selbstverständlich können Fallscheiben, Ballone, Ziegel und Büchsen kombiniert werden. Dies gibt sehr viel Abwechslung und die Möglichkeit, auch die Zielbezeichnung zu schulen.

Zschokkescheibe. Es handelt sich hier um eine funkgesteuerte, automatische Scheibe.



Die obenstehende Scheibe wird in den Boden vergraben; seitlich wird ein weiteres Loch, worin das Scheibenbild verschwinden kann, ausgehoben.

Der Übungsleiter kann nun per Funk einzelne, mehrere oder alle Scheiben für eine beliebige Dauer erscheinen und gleichfalls wieder verschwinden lassen.

Bei einem Treffer bestehen zwei Möglichkeiten: Entweder die Scheibe verschwindet, oder der Treffer wird automatisch aufgenommen. Zusätzlich kann bei Nacht durch Funk eine Beleuchtung ein- und ausgeschaltet werden.

